



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main

Wolff, Carl

Frankfurt a.M., 1898

Das ehemalige Konstabler Wache.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82362)

DIE EHEMALIGE KONSTABLER-WACHE.

Archivalische Quellen: Bau-Protokoll und Bau-Rechnung 1753, Bausachen-Akten Nr. 594 im Stadtarchiv I; Reiffensteins Text zu seiner Sammlung im Historischen Museum; Akten des Senats betr. Wachen im Stadtarchiv II; Akten des Bau-Amts im Besitz der Bau-Deputation.

Ältere Pläne und Abbildungen: Aquarell von Bauer vor 1822; Reiffensteins Sammlung im Historischen Museum.

Litteratur: Lersners Chronik; Battonns Oertliche Beschreibung VI.

Das Zeughaus am östlichen Ende der Zeil wurde in den Jahren 1544 und 1545 an der Stelle der 1448—1454 erbauten Elenden-Herberge, auch Martha-Spital genannt, errichtet oder das Gebäude derselben als Zeughaus umgebaut. Die untere Halle ruhte ursprünglich auf vielen hölzernen Säulen; sie wurden 1545 auf Verlangen der Schützenmeister, d. h. der Kriegsdeputierten, zum Theil entfernt, um das Geschütz besser aus- und einfahren zu können. Dieses „neue“ Zeughaus blieb von da ab bis zum Ende der städtischen Selbständigkeit die Hauptrüstkammer des Gemeinwesens. Es stellt sich auf dem Belagerungsplan von 1552 als ein Komplex von zwei stattlichen, in der Längsrichtung an einander gebauten, mit parallellaufenden Satteldächern überdeckten, einfachen Gebäuden und verschiedenen Anbauten dar; die letzteren haben im Laufe der Zeit manche Veränderungen erfahren, die ersteren, das grössere vordere und das kleinere hintere Zeughaus, blieben in der Hauptsache bis zur Niederlegung in jüngster Zeit bestehen. Ueber die baulichen Veränderungen am Zeughause, die aus ihm das stattlichere Gebäude mit einem kleinen Dachreiter als Uhrthürmchen und einem reicher entwickelten Treppenthurm an der Westseite machten, wie es uns auf dem Merianschen Plane entgegentritt, hat sich leider nichts feststellen lassen. Aus seiner Geschichte kann nur erwähnt werden, dass es bei den grossen Bränden der Jahre 1719 und 1721 in Gefahr schwebte, mit seinem reichen Inhalt von den Flammen verzehrt zu werden, und dass es daher bei beiden Bränden geräumt werden musste.

Wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts wurde im Norden die Konstabler-Wache für die städtische Artillerie an das Zeughaus angebaut, angeblich zur Ueberwachung der Judengasse; sie mag nach Aussehen und Beschaffenheit der S. 320 erwähnten älteren Hauptwache entsprochen haben. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war diese alte Wache baufällig: am 12. August 1751 beschloss der Rath, sie niederzulegen und durch ein neues Wachtgebäude mit möglichst geringen

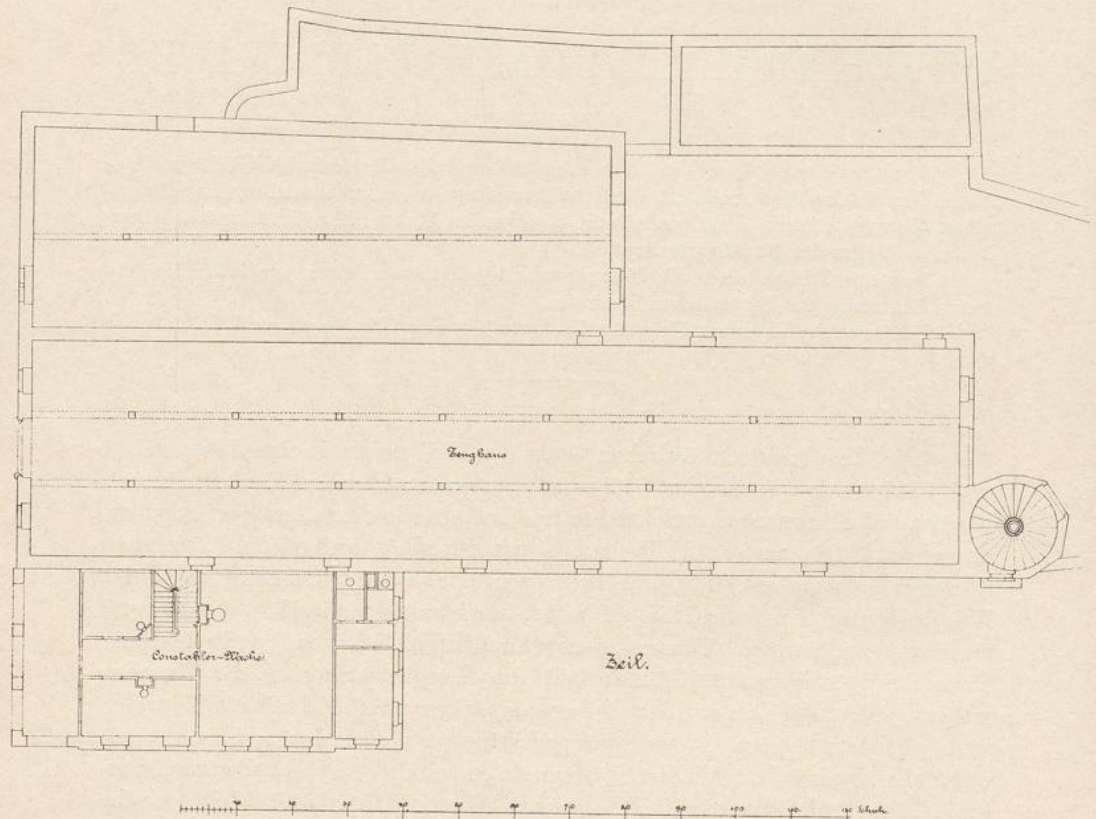


Fig. 328. Konstabler-Wache; Grundriss.

Kosten zu ersetzen. Es wurde im Jahre 1753 nach dem Plane des Stadtbaumeisters Lorenz Friedrich Müller errichtet; verschiedene Zierrathen des Risses wurden in Anbetracht der Kosten nicht ausgeführt. Die in den beiden Frontispicen untergebrachten kriegsmässigen Bildhauerarbeiten lieferte Johann Daniel Schnorr für 100 Gulden.

1778 erhielt das dahinter liegende Zeughaus einen zierlichen Dachreiter, auf welchen man auch die Uhr des 13 Jahre vorher abgebrochenen Thurmes der benachbarten Bornheimer Pforte versetzte. Im Jahre 1805 trug sich der Rath mit dem Plane, den ganzen Komplex zum Abbruch

zu verkaufen: man glaubte, nicht mehr als 45—46,000 Gulden daraus lösen zu können! Der schon beschlossene Verkauf kam nicht zu Stande, anscheinend weil sich kein Käufer für den ganzen Platz finden wollte. Das Wachtgebäude diente damals ausser zu militärischen Zwecken auch als Gefängniss; die dafür bestimmten Räume, „Käfige“ genannt, befanden sich im Dachgeschoss.

Im Jahre 1819 machte sich das Bedürfniss geltend, die 32 Fuss in die Strassenlinie vorspringende, 70 Schuh lange Wache sammt dem davor gelegenen Brunnen im Interesse des öffentlichen Verkehrs zu beseitigen.



Fig. 329. Konstabler-Wache von Osten.

Nach mehrjährigen Verhandlungen wurde 1822 die Wache niedergelegt: die Wachtstuben für Militär und Polizei wurden in das westliche Erdgeschoss des Zeughauses neben den Treppenthurm verlegt, das östliche Erdgeschoss wurde zu Kaufläden umgebaut, die Gefängnisse kamen in den Oberstock. Ueber diese und andere Veränderungen an dem Gebäude im XIX. Jahrhundert vgl. weiter unten.

In der ganzen freistädtischen Zeit war die Konstabler-Wache — so nannte man jetzt, da die beiden Zeughäuser nicht mehr ihrer ursprünglichen Bestimmung dienten und obwohl das Wachtgebäude beseitigt war,

den ganzen Komplex — die zweite Militärwache im Inneren der Stadt und die Haupt-Polizeiwache mit Untersuchungsgefängniss.¹⁾ Als solche hat sie in der deutschen Geschichte eine traurige Berühmtheit erlangt. Beim Frankfurter Attentat am 3. April 1833 erfolglos angegriffen, beherbergte sie Jahre lang die in Folge dieses Ereignisses hier in Haft gebrachten Theilnehmer an der dadurch hervorgerufenen Bewegung.²⁾ Als Gefängniss, Militärwache und Polizeistation hat das düstere Gebäude auch in den ersten zwei Jahrzehnten der preussischen Herrschaft gedient. Im Rezess zwischen Staat und Stadt von 1869 wurde es ersterem zugesprochen; 1886 wurde es von den staatlichen Behörden beim Bezug des neuen Polizei-Präsidiums geräumt und der Stadt wieder zurückgegeben. Noch im gleichen Jahre wurde der ganze Komplex für 766,000 Mark an die

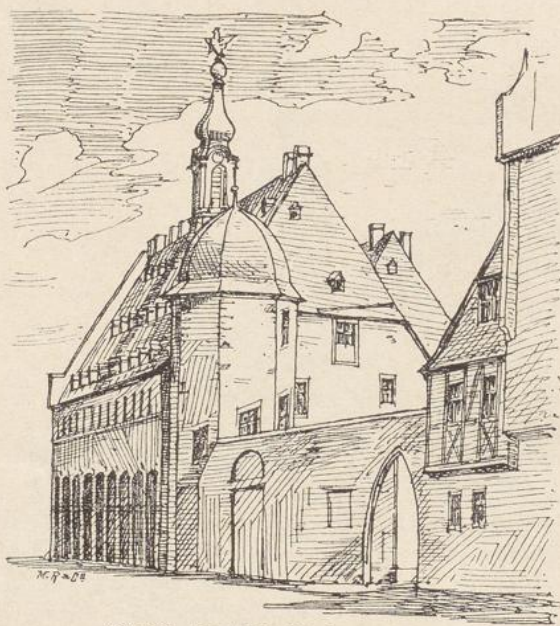


Fig. 330. Konstabler-Wache von Westen.

Bauunternehmer Philipp Jakob und Martin Peter Steitz verkauft, niedergelegt und an seiner Stelle private Geschäfts- und Wohnhäuser errichtet.

Fig. 328 zeigt den Grundriss des Erdgeschosses, wie er aus verschiedenen Plänen des Bau-Amtes zusammengestellt ist, aus dem Anfange unseres Jahrhunderts, Fig 329 die Ansicht von Osten nach einem Aquarell Bauers, welches aus derselben Zeit stammt, jedoch von C. Th. Reiffenstein erst vollendet wurde. Auf letzterem sehen wir im Vordergrund das

¹⁾ Dr. O. Speyer hat über die Verwendung als Gefängniss sehr interessante Erinnerungen in der Frankfurter Zeitung 1897 Nr. 38 und 39 veröffentlicht.

²⁾ Vgl. Strickers Neuere Geschichte von Frankfurt a. M. S. 187.

Wachtgebäude des vorigen Jahrhunderts mit seiner dreibogigen Halle nach der Allerheiligen-Strasse zu, darüberliegendem schweren Giebel und Mansardendach, auf der Zeil den alten Ziehbrunnen, im Hintergrunde das Zeughaus mit dem Dachreiter des Jahres 1778 und an der westlichen Ecke den zum Obergeschoss des Zeughauses führenden Treppenthurm. Die Wetterfahne des letzteren stellte einen Konstabler dar; die Wetterfahne des Dachreiters war in eigenartiger Weise als Frankfurter Adler mit einem ausgestreckten Flügel auf einer goldenen Kugel sitzend ausgebildet. Der Bau des Zeughauses, welches an der Fahrgasse ein spitzbogiges Thor und Fenster aufweist, war nach und nach durch Veränderungen, Anbauten und Reparaturen zu der Gestalt gekommen, welche er im Bilde zeigt.

Im Jahre 1819 wurde die Verlegung der Konstabler Wache bei dem Senate angeregt, da das an das Zeughaus angelehnte, mit einer Tiefe von 32 Fuss in die Zeil vorspringende Bauwerk die Hauptstrasse der Stadt sehr beengte. Im Erdgeschoss (Fig. 328) befanden sich eine grosse Wachtstube, zwei Polizeistuben, ein Gefängniss und zwei Abtritte, in der Mansarde fünf Gefängnisse und eine kleine Wohnung von zwei Stuben und eine Küche für den Wärter. Der damalige Stadtbaumeister Hess machte für die Unterbringung dieser durch Abbruch verloren gehenden Räumlichkeiten verschiedene Entwürfe, welche mit der Zeit zum Theil zur Ausführung kamen. Demgemäss begann man im Jahre 1822 die Wache in den an der Thurmstiege gelegenen Theil des Zeughauses zu verlegen und den übrigen Theil des Erdgeschosses als Läden, mit grossen Bogenöffnungen nach der Zeil einzurichten, das erste Stockwerk zu Gefängnisszellen umzubauen. Weitere Gefängnisse wurden 1833 eingerichtet, zu welchem Zwecke, einschliesslich der erforderlichen Nebenarbeiten, ein Kredit von 17,981 Gulden bewilligt worden war. Den hierdurch geschaffenen Zustand zeigt eine Abbildung nach Reiffenstein (Fig. 330). Reparaturen und Erneuerungen einzelner Theile werden mehrfach, so aus den Jahren 1853, 1854 und 1858 gemeldet; im Juli und August 1871 wurde der Dachreiter entfernt, 1886, wie oben erwähnt, das ganze Gebäude abgerissen.